



DER KAISER und sein Sonnenschein

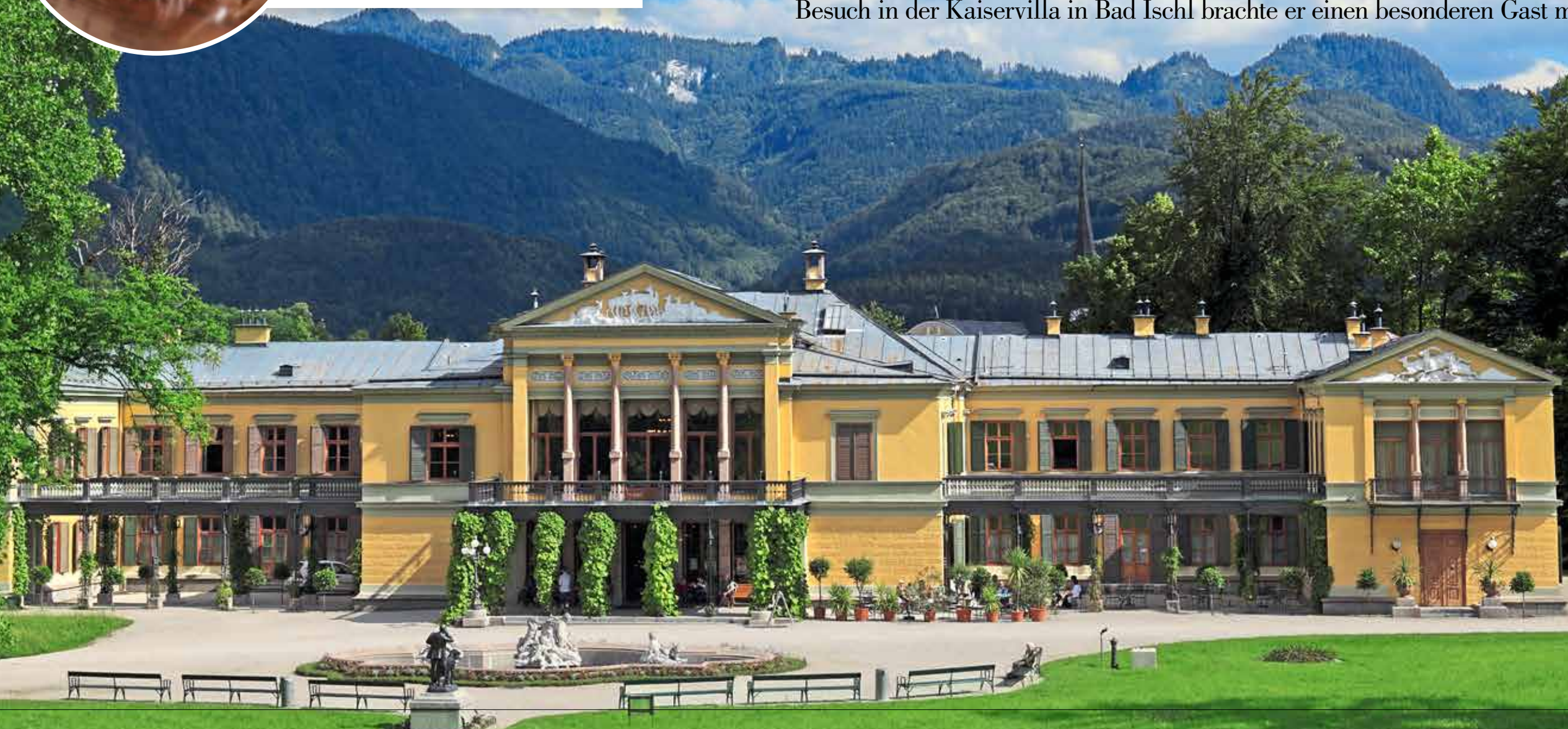


Leopold Prinz von Altenburg ist Nachfahre von Kaiser Franz Joseph von Österreich, sein Großvater Clemens galt als dessen Lieblingsenkel. Zum Besuch in der Kaiservilla in Bad Ischl brachte er einen besonderen Gast mit

LEOPOLD
PRINZ VON
ALTENBURG
mit dem „Hirschkäfer
Seiner Majestät“ (r. und u.):
Das Deko-Objekt hat
eine geschichtsträchtige
Odyssee hinter sich



Die Kaiservilla von Bad Ischl war das Hochzeitsgeschenk (1854) von Erzherzogin Sophie von Habsburg an ihren Sohn Kaiser Franz Joseph und dessen Braut Elisabeth („Sisi“) Herzogin in Bayern





In seinem Arbeitszimmer empfing der Kaiser auch wichtige Gäste. Auf dem Regal (ganz r.) stehen Pfeifen für die Besucher

Eigentlich wirkt das Arbeitszimmer so, als hätte sein Besitzer den Schreibtisch nur für einen kurzen Spaziergang verlassen. Doch der Hausherr war Kaiser Franz Joseph I. (1830-1916) – und die Räumlichkeiten liegen in der kaiserlichen Villa in Bad Ischl, seinem bevorzugten Ort für Sommerfrische und Gebirgsjagden im oberösterreichischen Salzkammergut. Doch heute ist ein Heimkehrer angereist. Vorsichtig in eine Schachtel und Luftpolsterfolie verpackt kommt er direkt aus Berlin: ein überdimensionaler Hirschkäfer! Wohl aus Messing und versilbert – eines von zahlreichen Geschenken, die ein Monarch seiner Zeit

DIE HEIMKEHR DES HIRSCHKÄFERS

irgendwann überreicht bekam. Mitgebracht hat den Käfer der Ur-Ur-Enkel des Kaisers, Leopold Prinz von Altenburg, 48, Schauspieler, Regisseur und Autor, mit seiner Familie wohnhaft in Berlin. „Mir ist das Bewahren wichtig – nicht nur in der Umwelt und Natur, sondern auch bei Gegenständen mit Geschichte.“ Clemens, der Großvater von Leopold von Altenburg, hatte einst als Lieblingsenkel von Kaiser Franz Joseph gegolten. Als Kind durfte er mit dem Käfer spielen, vom Monarchen allerdings er-



Erzherzog Franz Karl, Vater von Kaiser Franz Joseph, auf einer Sänfte in Bad Ischl (um 1875)

mahnt: „Sei vorsichtig mit dem Panzer. Mach' ihn mir nicht zu weit auf, sonst geht er kaputt.“ Jahrzehnte später sah der Lieblingsenkel das klappbare Insekt wieder. Sein Sohn Peter hatte ihn zur Hochzeit von Mani Gräfin Trauttmansdorff, einer Tante der Braut, geschenkt bekommen. Am Bauch prangte damals noch der Aufkleber: „Schreibtisch Seiner Majestät“. Der Panzer war immer noch intakt – und das nach einer Reise durch die österreichische Geschichte des 20. Jahrhunderts, die filmreif war. Nach dem Tod des Kaisers wanderte er in den Nachlass von Erzherzogin Elisabeth Marie, der einzigen Tochter von Kronprinz Rudolf. Die wiederum befand sich in einem Scheidungskrieg mit ihrem Ehemann, Otto Fürst von Hirschkäfer, den er später seinem Kammerdiener Czekansky vererbte.



Eine Büste von Sisi dominiert den edlen Schreibtisch des Kaisers – der Käfer (ganz u.) ist nur Gast



Fast das gesamte Mobiliar ist auch heute noch so angeordnet wie 1916



Kaiser Franz Joseph war ein passionierter Jäger: Hunderte Trophäen zieren die Kaiservilla (hier im Stiegenhaus)



Kaiservilla-Erbe Erzherzog Valentin von Habsburg-Lothringen mit Cousin Leopold Altenburg (r.)



ZU GAST IN DER KAISERVILLA IN BAD ISCHL

Hierher kam der Kaiser am liebsten zur Sommerfrische und Jagd im Hochgebirge

DIE KAISERVILLA liegt am Stadtrand von Bad Ischl (Bezirk Gmunden in Oberösterreich) und ist (wie auch zu Zeiten von Kaiser Franz Joseph) nicht täglich geöffnet. Besucher sind willkommen, Besichtigungen sind im Rahmen von Führungen möglich. Von Januar bis März, mittwochs von 10 bis 16 Uhr. Im April und in der Osterwoche täglich von 10 bis 16 Uhr. Von Mai bis November täglich von 9.30 bis 17 Uhr (Ausnahme: Oktober, täglich von 10 bis 16 Uhr). Zusätzlich an den Adventswochenenden sowie vom 26. Dezember bis 6. Januar jeweils täglich von 10 bis 16 Uhr. Kaiservilla, Jainzen 38, A-4820 Bad Ischl, Telefon: 0043-6132-23241. Weitere Infos sowie Eintrittspreise auch im Internet unter www.kaiservilla.at

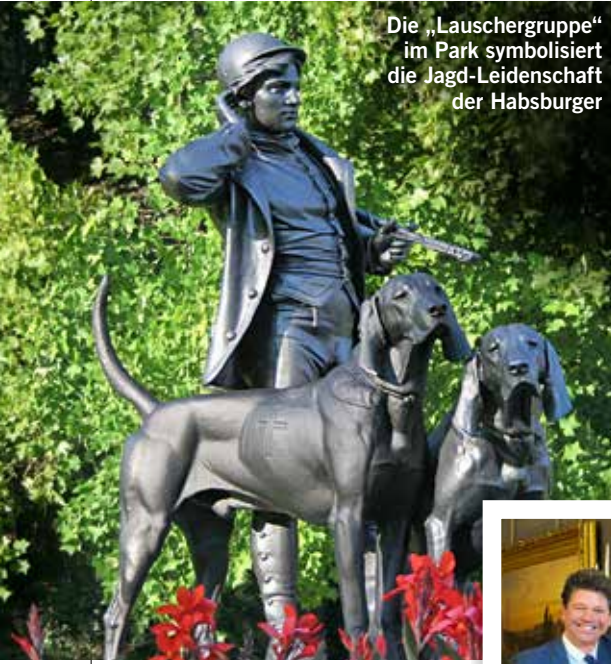
Dessen Witwe nahm ihn später in ein Seniorenheim mit, das von Gräfin Trauttmansdorff geleitet wurde. Die erhielt als Geschenk das „silberne Ungetüm“ (Leopold Altenburg) und gab ihn den direkten Nachfahren des Kaisers zurück. Die Geschichte eines Deko-Objektes, das ohne seine Historie wohl nur mit Mühe 150 Euro erzielen würde, gehört zu den Erinnerungen aus seiner Familie, die Leopold Altenburg jetzt – historisch präzise und ebenso liebenswürdig – in seinem Buch „Der Kaiser und sein Sonnenschein“ aufzeichnete. Der Wahl-Berliner Altenburg („Als ich nach Berlin zog, war ich für alle nur der seltsame Österreicher, der morgens beim Bäcker eine Semmel statt eines Brötchens orderte!“) hat aufgezeichnet, was in seiner Familie so alles passierte. Dazu gehört auch die Geschichte des ➤



Erzherzog Markus Salvator (r.) zeigt Neffe Leopold ein habsburgisches Kinderporträt



Im „Grauen Salon“ empfing der Kaiser die Mitglieder seines Kabinetts



Die „Lauschergruppe“ im Park symbolisiert die Jagd-Leidenschaft der Habsburger



Die Historie des einstigen Jagd- und Sommersitzes ist überall – allein mit 700 Gams-Trophäen im Haus



Leopold Altenburg und Andy Englert (ROYAL, r.) in der Kaiservilla in Bad Ischl

»» Hirschkäfers, der für Minuten noch einmal zurück auf den Schreibtisch des Kaisers darf. „Machen’S davon lieber kein Foto“, sagt der Villen-Haus-herr, Erzherzog Markus Salvator von Habsburg-Lothringen, ein Onkel des Autors. „Sonst suchen die Besucher nach ihm und sind enttäuscht, wenn sie ihn nicht sehen.“ Dafür gibt es noch sehr viele historische Details – und zu jedem kennt der Erzherzog auch eine Geschichte.

„KLOS MÜSST IHR SELBST PUTZEN!“

Etwa zu den eigentlich schlichten Meer-schaumpfeifen, die noch immer aufgereiht hier stehen: „Wenn der Kaiser hier Gäste empfing, bot er ihnen so eine Art ‚Friedens-pfeife‘ an. Um Ehre zu erweisen, fragte er den Gast nach den Farben seines Landes oder seiner Familie – und bekam dann eine Pfeife mit farblich passenden Kordeln.“

Leopold Altenburg hat sich viele Gedanken über sein Leben in der modernen Zeit („Als ich in Bielefeld Schauspieler war, hat mich nie jemand auf meinen Namen angesprochen. Die meisten konnten damit gar nichts anfangen.“) und der Enzyklopädien füllenden Historie seiner Vorfahren gemacht. Die pragmatischen Lebensanleitungen bekam er schon von seinen Eltern: „Mein Vater gab mir den Rat, meine Herkunft nie zu verleugnen. Doch noch weniger



Im „Roten Salon“ waren auch König Edward VII. von England und US-Präsident Ulysses S. Grant zu Gast



Meisterwerk der Tischlerkunst – mit aufwändigen Intarsien und aus unterschiedlichen Hölzern gearbeitet



Ein Detail aus der Figurengruppe des Tilgner-Springbrunnens von 1884 vor dem Hauptportal der Villa



Des Kaisers Lieblingsenkel: Erzherzog Clemens Salvator und seine Ehefrau Gräfin Resseguier mit ihren neun Kindern

solte ich jemals Anerkennung verlangen, nur weil ich von der kaiserlichen Familie abstamme. Meine Mutter drückte es wesentlich undiplomatischer aus und sagte: Auf Prinz und Prinzessin braucht ihr Euch nichts einzubilden. Die Klos müsst ihr Euch selbst putzen.“ Doch die Eltern unterstützten den Wunsch ihres Sohnes, Schauspieler zu werden, und nahmen dessen Frau Juliane, eine deutsche Protestantin, mit offenen Armen in der Familie auf. In der Gegenwart engagiert sich Leopold Altenburg gerne als professioneller Klinik-Clown, eine Aufgabe, die ihm wichtig ist, aber viel fordert: „Ob kranke Kinder oder demente alte Leute – man muss sich sehr in die Menschen einfühlen.“ Dazwischen ein Gedanke: „Was hätte wohl der Kaiser dazu gesagt, dass sein Ur-Ur-Enkel heute als ‚Rote-Nasen-Clown‘ fungiert?“ Auf jeden Fall wäre er sicher erfreut darüber, dass sein Hirschkäfer bei seinem Ur-Ur-Enkel in den besten Händen ist. Und der Panzer des Käfers noch immer intakt ist ...

Andreas C. Englert 



Als „Rote-Nasen-Clown“ besucht Prinz Leopold auch Kinderkliniken



Der Autor und seine Geschwister: Friedrich Prinz von Altenburg, Hemma Gräfin von Segur-Eltz, Leopold Prinz von Altenburg, Franziska Prinzessin von Altenburg und Maria Elisabeth Prinzessin von Altenburg (v.l.)

BUCH-VERNISSAGE IN WIEN MIT PRINZESSINEN & ERZHERZÖGEN

Zur Buchpräsentation im berühmten „Café Central“ in Wien kamen viele Verwandte von Leopold Altenburg und erfuhren manches Neue über ihre eigene Familie



LEOPOLD ALTENBURG DER KAISER UND SEIN SONNENSCHEN

„DER KAISER UND SEIN SONNENSCHEN“

ist der Titel eines Buches, das Leopold Prinz von Altenburg (oben mit seiner Frau Juliane) aus Erzähltem, Erfahrenem und Erlebtem seiner Familie verfasst hat. Es erschien im Goldegg-Verlag (www.goldegg-verlag.com), hat 240 Seiten, kostet 22 Euro



Onkel des Autors: Georg Prinz von Altenburg und Frau Roswitha



Die Mutter des Autors: Juliane Prinzessin zu Altenburg, geb. Gräfin Waldstein



Erzherzogin Pia und Erzherzog Michael von Habsburg